

## Das Eselchen des St. Nikolaus

Hört zu, ich will euch heut erzählen  
von unserm guten Nikolaus,  
auf den sich alle Kinder freuen.  
Sie schau'n schon lange nach ihm aus.

Der Niklaus spricht zu seinem Esel:  
„Na Grauer, ruh dich nochmal aus!  
Denn morgen kommst du vor den Schlitten,  
wir fahren viele Säcke aus!“

Der Esel spitzt die langen Ohren  
und denkt bei sich: „O Schreck, o Graus!  
Muss ich den schweren Schlitten ziehen?  
Nein, nein, ich reiße einfach aus!“

Schon klappern seine kleinen Hufe  
den Berg hinunter, durch den Wald.  
Und immer weiter bis zum Acker,  
dort macht der Esel erstmal halt.

Da sitzt das Häschen Zappelohr.  
„Was machst du Weihnachtseesel hier?  
Willst du mir eine Rübe bringen?  
Wie schön, das ist sehr lieb von dir!“

„Nein, nein!“ schreit da der Esel laut,  
„ich trab' nur so feldaus, feldein.  
Ich möchte endlich dieses Jahr  
mal nicht der Weihnachtseesel sein.“

Nun klappern seine kleinen Hufe  
den Waldweg weiter bis zum See.  
Der ist schon spiegelglatt gefroren,  
ganz hungrig wartet dort ein Reh.

„Oh!“ ruft das Reh, „der Weihnachtseesel,  
der tragt heut durch den Winterwald.  
Du willst doch frisches Heu uns bringen,  
ach bitte, mach bei mir doch halt!“

„Nein, nein!“ schreit laut das Eselchen,  
„ich spring hier ganz allein umher.  
Den Schlitten mag ich nicht mehr ziehen,  
der war mir immer viel zu schwer!“

Und weiter klappern seine Hufe,  
es tragt nun schon ins Dorf hinein.  
Da hört es auf dem Krähenbaume  
die schwarzen Krähen hungrig schrein.

Es hocken auch am Wegesrand  
drei Spatzen hungrig – weh, oh weh!  
„Ach endlich kommt der Weihnachtsesel,  
der streut uns Futter in den Schnee!“

„Nein, nein!“, schreit da das Graufell laut,  
„ich spring nur so ins Dorf hinein.  
Ich bin dem Niklaus ausgerückt,  
ich will kein Weihnachtsesel sein!“

Und weiter klappern seine Hufe,  
nun steht es vor der Schulhaustür.  
Da rufen jubelnd alle Kinder:  
„Der Weihnachtsesel ist schon hier!“

„Nein, nein“, ruft laut das Eselchen,  
„ich bin kein Weihnachtsesel mehr!“  
„Ach Esel, bleiben unsre Stiefel  
in diesem Jahr denn wirklich leer?“

Da senkt der Graue seine Mähne,  
scharrt mit den Hufen hin und her.  
„Ach“, denkt er, „war der große Schlitten  
denn wirklich immer viel zu schwer?“

Ich war doch oft so richtig störrisch.  
Ich hab gebockt und hab gemault.  
Da hat der gute Nikolaus  
mich an den Ohren sanft gekrault.

Nun wartet er mit seinem Schlitten  
und all den Säcken vor dem Haus.  
Und horch – die Kinder hör ich rufen:  
„Wo bleibt der gute Nikolaus?“

Der Esel mit den kleinen Hufen,  
er trabt zurück, so rasch er kann.  
Das Mondlicht zeigt ihm seine Wege  
durch Eis und Schnee und dunklen Tann.

Da steht bei seinem großen Schlitten  
ganz traurig schon der Nikolaus  
und schaut und schaut seit vielen Stunden  
nach seinem grauen Esel aus.

Nun knackt's und knistert's in den Büschen.  
„Wie gut, dass ich noch pünktlich bin“,  
denkt unser Esel, ruft „iah!“,  
und stellt sich vor den Schlitten hin.

Sanft krault der Niklaus seine Mähne  
und streichelt ihm das graue Fell.  
„Ach, ich hab so auf sich gewartet,  
nun woll'n wir losziehn – aber schnell!“

Da klappern froh die kleinen Hufe.  
Der Esel denkt: „Ja, das ist wahr!  
Was für ein dummer, dummer Esel  
ich doch in diesem Jahre war!“

Und alle Tiere, alle Menschen,  
die freuen sich in jedem Haus  
auf Pfefferkuchen, Äpfel, Nüsse,  
den Esel und den Nikolaus.